Arthur Conan Doyle

Sherlock Holmes

Sherlock Holmes, der berühmte Detektiv, wohnte in einem großen Haus in der Baker Street in London. Holmes war ein großer, dünner Mann und sehr bekannt in der Stadt. Er trug immer einen Tweed Anzug und eine Jagdmütze und rauchte ständig eine lange, gekrümmte Pfeife.
Holmes brachte Mörder und Diebe sehr schnell zur Strecke und die Verbrecher in London hatten mehr Angst vor ihm als vor der Polizei.

Holmes schätzte gutes Essen und sein Weinkeller war der am besten gefüllte in ganz London. Er liebte es, Leute zu sich nach Hause einzuladen und nach einem ausgezeichneten Abendessen bis in die frühen Morgenstunden mit seinen Gästen zu plaudern. Er war auch ein Liebhaber der Musik und spielte sehr gut Violine. Manchmal spielte er stundenlang und dachte dabei an seine Kriminalfälle.

Der beste Freund von Sherlock Holmes war Dr. Watson. Vor vielen Jahren, als der Doktor seinen Beruf aufgab, zog er in das Haus von Sherlock Holmes und war sein Assistent.
Als Watson heiratete, übersiedelte er mit seiner Frau in ein kleines Haus auf dem Land. Holmes war sehr einsam als Watson wegging, aber er erzählte ihm das nie. Es war daher eine große Freude für Holmes, als ihn Watson, an einem regnerischen Abend 1882 besuchte.
Die Männer begrüßten sich herzlich.
„Ich freue mich, dich zu sehen, Watson!“, sagte Holmes.
„Ich sehe die Ehe bekommt dir, aber ich denke deine Frau gibt dir zu viel zu essen. Ich sehe auch, dass du gestern bei abscheulichem Wetter einen Spaziergang gemacht hast. Und weiters sehe ich, dass dein Dienstmädchen auch etwas nachlässig ist. Ich freue mich, dass du wieder Patienten behandelst.“
„Aber das ist unglaublich!“, sagte Dr. Watson.
„Meine Frau kocht tatsächlich sehr reichhaltige Speisen – manchmal zu reichhaltig für mich! Ich bin ziemlich dick! Deswegen gehe ich viel spazieren auf dem Land und gestern kam ich in einen Sturm. Was unser Dienstmädchen betrifft, sie war wirklich sehr schlampig. Meine Frau hat sie heute Morgen entlassen. Es ist wahr, dass ich wieder als Arzt arbeite. Meinen ersten Patienten habe ich heute Vormittag behandelt. Wieso weißt du das alles?“
„Sehr einfach, mein lieber Watson!“, sagte Holmes. „Der Gürtel deiner Hose ist um ein Loch weiter geworden. Er ist wohl zu eng. Daraus leite ich ab, dass du zu üppig isst. Auf deinen Schuhen sind viele Kratzer, das heißt, jemand hat den Schmutz mit einem Messer entfernt. Du riechst außerdem nach Jod und deine Hände sind mit Silbernitrat gefleckt – das heißt, du hast Patienten behandelt.“
„Brillant!“, sagte Watson. „Ich weiß nicht, wie du das machst!“

„Ein guter Detektiv beachtet die kleinsten Details!“, lachte Holmes. „Zum Beispiel, wie viele Stufen führen zu meiner Wohnungstür?“
„Keine Ahnung!“, lachte Watson.
„Zweiunddreißig“, bestätigte Holmes. „Ich weiß es, weil ich sie gezählt habe. Details, Watson, Details.“
„Erlaube mir, dich noch einmal auf die Probe zu stellen“, sagte Watson.

Die beiden Männer schauten auf die Straße hinaus. Es regnete in Strömen. Nur ein Mann war auf der Straße. Er lehnte sich an eine Straßenlaterne und schaute auf die Häuser.
„Was kannst du mir über diesen Mann sagen?“, fragte Watson.
„Dieser Mann ist wahrscheinlich ein Juwelier“, sagte Holmes. „Er könnte an Asthma leiden und ich sehe voraus, dass er in den nächsten Minuten an meine Tür klopfen wird!“
„Wieso weißt du DAS denn?“, rief Watson überrascht.
„Einfach!“, sagte Holmes. „Nur Leute, die eine sehr wichtige Verabredung haben, gehen bei diesem schlechten Wetter hinaus. In der Tat, ich erwarte den Besuch eines Juweliers. Als er anrief und unsere Treffen fixiert, hörte ich aus seinem Atem, dass er schlecht atmete. Dieser Mann an der Laterne könnte genau der Mann sein, auf den ich warte!“

Einige Minuten später klopfte es tatsächlich an der Tür. Holmes Diener führte den Mann herein. Er war klein und gebückt.
„Mein Name ist Gould!“, sagte der Juwelier. „Ich brauchte Ihre Hilfe, Herr Holmes! Jemand hat mich bestohlen und ich bin völlig verwirrt. Einige Ringe verschwanden aus einem Raum mit vergitterten Fenstern; der Raum war aber abgesperrt!“

Am nächsten Tag gingen Dr. Watson und Sherlock Holmes zu Herrn Gould. Seine Frau öffnete ihnen die Tür. Sie schien böse zu sein.
„Was kann ich für Sie tun?“
„Wir wollten mit Ihrem Mann sprechen.“
Die Werkstatt von Herrn Gould war im 4. Stock. Vor den Fenstern konnte man die Gitterstäbe sehen.
„Ich lasse ein Fenster leicht geöffnet, um frische Luft hereinzulassen!“, sagte er.
Holmes prüfte die Fensterbank.
„Sie rauchen Pfeife wie ich sehe“, stellte er fest.
„Ja, das ist richtig!“, sagte Herr Gould. „Ich rauche nur in diesem Raum, weil meine Frau den Geruch der Pfeife nicht mag!“
„Ich verstehe“, sagte Holmes. „Und essen Sie auch manchmal hier?“
„Manchmal“, sagte Gould. „Wenn ich sehr beschäftigt bin, esse ich ein belegtes Brot.“

Holmes schaute lange aus dem Fenster. Im Hof spielten Kinder. Ein Vogel flatterte von einem Baum. Auf dem Dach gegenüber arbeitete ein Rauchfangkehrer.

„Dr. Watson“, sagte Holmes. „Ich glaube, dass ich diesen Fall sehr schnell lösen kann. Kannst du mir einen Gefallen tun?“

„Alles, was du willst!“, sagte Watson.

„Wenn der Rauchfangkehrer aufhört zu arbeiten, bitte ihn, zu mir zu kommen.“

„Der Rauchfangkehrer?“, sagte Watson. „Ist er der Dieb?“

„Geduld, Watson.“, antwortete Holmes. Kurz darauf kam der Rauchfangkehrer und Sherlock Holmes sprach mit ihm. „Jetzt kommt alle mit mir mit!“, sagte Holmes.

Dr. Watson, Herr Gould und seine Frau folgten Holmes auf die Straße. Der Rauchfangkehrer brachte seine Leiter und lehnte sie an einem Baum. Langsam kletterte er hinauf. Ein großer Rabe flog aus dem Baum. Vorsichtig griff der Rauchfangkehrer in ein Nest in den Zweigen des Baumes. Dann hielt er seine Hand in die Höhe.

„Herr Gould!“, sagte Holmes, „ich glaube, er hat Ihre gestohlenen Ringe in der Hand.“

Später erklärte Holmes Watson folgendes. „Ich bemerkte Spuren auf dem Fensterbrett, wo Herr Gould seine Pfeife ausklopfte. Er verstreute hier auch die Brösel seines Brotes, um seine putzsüchtige Frau nicht zu verärgern. Diese Brotreste zogen den Raben an. Raben sind berühmt dafür, dass sie glitzernde Dinge lieben. Und als er hierher kam, um die Brösel zu fressen, sah er die Ringe, kam in die Werkstatt und nahm sie mit! Einfach, lieber Watson!“